

Niklaus Meienberg

Die Entdeckung des Landesverrätters Ernst S.

Meienberg über Meienberg¹

- | | | |
|-----------|--|--|
| 11.5.1940 | geboren in St. Gallen, woselbst primäre und sekundäre Beschulung |  |
| 1955 – 60 | eingeweckt in der Klosterschule Disentis (Benediktiner) | |
| 1960 – 61 | USA, Arbeit als Büro-Gehülfe im New Yorker Büro der «Federation of Migros Cooperatives». Bulldozer-Fahrer in Vancouver | |
| 1961 – 66 | Studium der Geschichte und dergleichen in Fribourg und Zürich, dann mit einem französischen Stipendium nach Paris. (Geschichte udgl., auch etwas Teilnahme an der Zeitgeschichte 1968). Eine Arbeit über «De Gaulle und die USA von 1940– 42». lic. phil. mit sog. Abschluss in Fribourg | |
| ab 1966 | Pariser Korrespondent der «Weltwoche» | |
| ab 1971 | Etlliche Produktionen für Radio DRS Faktenordner. Mitarbeiter des «Tages-Anzeiger Magazins» | |
| 1976 – 91 | 15 Jahre Schreibverbot im «Tages-Anzeiger», gegen den Willen der Redaktion verhängt vom Verleger | |
| 1982 – 83 | Korrespondent des «Stern» in Paris (Dezember '82 – Juni '83) | |
| 1983 | Freier Mitarbeiter der «WochenZeitung» und der «Weltwoche» | |
| 1988 | Werkpreis der Max Frisch-Stiftung | |
| 1989 | Zürcher Journalistenpreis | |
| 1990 | Kulturpreis der Stadt St. Gallen | |
| 1991 | <i>Publizistisches Engagement gegen den Golfkrieg, Verfolgungsangst (-wahn?)</i> | |
| 22.9.1993 | <i>Freitod in Zürich</i> | |

Werke (Auswahl)²

- | | |
|------|--|
| 1975 | Reportagen aus der Schweiz. Vorwort von Peter Bichsel. Luchterhand Verlag. Neuauflagen Limmat Verlag 1984, 1994. |
| 1976 | Das Schmetterten des gallischen Hahns. Reportagen aus Frankreich. Luchterhand Verlag. Neuauflage mit einem Nachwort von Lothar Baier Limmat Verlag 1987. |
| 1977 | Die Erschiessung des Landesverrätters Ernst S. Mit einem Nachwort von Richard Dindo. Luchterhand. Erweiterte Neuauflage Limmat Verlag 1992. |
| 1980 | Es ist kalt in Brandenburg. Ein Hitler-Attentat. Limmat Verlag. |
| 1981 | Die Erweiterung der Pupillen beim Eintritt ins Hochgebirge. Poesie 1966-1981. Limmat Verlag. |
| 1983 | Vorspiegelung wahrer Tatsachen. Limmat Verlag. |
| 1987 | Die Welt als Wille & Wahn. Elemente zur Naturgeschichte eines Clan. Limmat Verlag. |
| 1989 | Vielleicht sind wir morgen schon bleich u. tot. Limmat Verlag. |
| 1991 | Weh unser guter Kaspar ist tot. Plädoyers u. dgl. Limmat Verlag. |
| 1993 | Geschichte der Liebe und des Liebäugelns. Limmat Verlag. |
| 2000 | Reportagen. Ausgew. von Marianne Fehr, Erwin Künzli und Jürg Zimmerli. 2 Bände. Limmat Verlag. |

¹ Durrer/Lukesch 1988: 221.

² Fehr 1999: 539.

Vorbemerkungen

- a) Es war der von Niklaus Meienberg und Richard Dindo gemeinsam produzierte Dokumentarfilm «Die Erschiessung des Landesverrätters Ernst S.» und nicht – wie auf dem Buchumschlag vermerkt – Meienbergs zuvor verfasster Text, der 1976 «soviel Aufsehen»³ erregte, d.h. eine heftige ideologische Debatte entfachte, die heute als «historisch» im emphatischen Sinn des Wortes gilt.
- b) Die Bedeutung des Textes ist nur vor dem Hintergrund jenes unkritischen Selbstbildes zu verstehen, das sich die Schweiz im Zuge des Kalten Kriegs angeeignet hatte. Meienberg gehörte zu den ersten Autoren, die ein kritisches Geschichtsbild in die Öffentlichkeit trugen und damit einen Prozess in Gang setzten, der Ende der Neunzigerjahre im Rahmen der Debatte um die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg seinen (medialen) Höhepunkt erreichte.

Thesen

I. Meienbergs Darstellung liegen mindestens drei Motive und Ziele zugrunde, die im Text zum Ausdruck kommen:

- a) *Kritik am helvetischen Bürgertum* (repräsentiert durch Armee, Wirtschaft, Psychiatrie etc.) bzw. an der Unterdrückung der sozialen Unterschicht (repräsentiert durch die Familie S. und die Arbeiter in den Fabriken St. Gallens).
- b) *Kritische Auseinandersetzung mit seiner Heimatstadt St. Gallen*.
- c) *Identifikation mit dem «Landesverräter Ernst S.»*, dessen Schuld er relativiert. Indem Meienberg Parallelen zwischen Ernst S. und seiner eigenen Person zieht, treibt er die provokative Identifikation auf die Spitze. Als Kulmination erscheint in diesem Zusammenhang Meienbergs Ausruf «Salut et Fraternité, Ernst!».⁴

II. Die Grundaussagen des Textes können wie folgt zusammengefasst werden:

- a) Ernst S. war das Opfer einer *Klassenjustiz*.⁵
- b) Ernst S. war das Opfer einer *Kriminalisierung* durch den Behördenapparat bzw. durch Institutionen, die es – wie Meienberg festhält – «alle noch» gibt.⁶

Was die Kriminalisierungs-These betrifft, liess sich Meienberg von der Schrift «Überwachen und Betrafen» inspirieren. Deren Verfasser Michel Foucault hat er 1972 interviewt und in der Schweiz bekannt gemacht.⁷

III. Meienberg machte keinen Unterschied zwischen literarischen, journalistischen und wissenschaftlichen Formen der Vermittlung. Nicht zufällig zählt die offene Form der Reportage zu seinen bevorzugten Textgattungen. Der Reiz und die Bedeutung von «Die Erschiessung des Landesverrätters Ernst S.» liegt nicht zuletzt in dieser «Interdisziplinarität» begründet.

IV. Im Einklang mit Meienbergs eigener Auffassung kann der Text über den «Landesverrätters Ernst S.» als Reportage bezeichnet werden. Wir stützen uns dabei auf die folgende Definition von Rolf Lussi: «Die (literarische) Reportage ist ein nicht-fiktionaler Text in Prosaform mit Akzeitindizes und direkter Rede **und** detaillierter Deskription **und** Zahlenangaben oder zitiertem Dokumentationsmaterial **und** (für die literarische Reportage zusätzlich mit) sprachlichen Normabweichungen mit Funktion.»⁸ – wobei die «indirekte Rede» als Kriterium eingeschlossen werden soll.

³ Buchumschlag zu: Meienberg 1992.

⁴ Meienberg 1992: 55.

⁵ vgl. auch Kreis 2001: 36.

⁶ Meienberg 1992: 54.

⁷ ebd. Vgl. auch Fehr 1999: 178.

⁸ Lussi 2001: 32. Zum Begriff «Akzeitindizes» vgl. Lussi 2001: 8.

V. Gestützt auf die These III. und IV. ist die «Erschiessung des Landesverrätters Ernst S.»...

1. *als historische Reportage* mit geschichtswissenschaftlichem Anspruch zu verstehen. Sie stellt in dieser Hinsicht Meienbergs Versuch dar, sich als Historiker zu etablieren. Dabei greift er auf die damals noch wenig bekannte Methode der «mündlichen Geschichtsschreibung» zurück. Die Verwendung von Fussnoten unterstreicht Meienbergs historiographischen Anspruch.
2. *als literarische Reportage* zu verstehen. Die Literarizität der Reportage liegt in spezifischen Vermittlungsstrategien und funktionalen sprachlichen Normabweichungen begründet, die sich auch in anderen Reportagen Meienbergs nachweisen lassen.

Als zentrale Vermittlungsstrategie kann das «Prinzip der Montage» bezeichnet werden. Was die sprachlichen Normabweichungen betrifft, lassen sich zahlreiche Redeformen, Syntaxtypen und rhetorische Figuren identifizieren, darunter: Metaphern, Figuren des Kontrasts, Antonomasien, aber auch: intertextuelle Bezüge und die Verwendung von Mundart-Ausdrücken.

VI. Loetscher Auseinandersetzung mit Meienberg ist von Distanz bzw. Skepsis geprägt. Das unterschiedliche Selbstverständnis in Bezug auf literarisches bzw. journalistisches Schreiben spielt dabei eine Rolle, aber auch der kritische Blick des «Kosmopoliten» Loetscher auf den «Patrioten» Meienberg, obwohl dies im Essayband nicht unmittelbar zum Ausdruck kommt.

VII. In seinen Ausführungen zu Meienberg vollzieht Loetscher eine deutliche Trennung von Journalismus und Literatur. Unter letzterer versteht Loetscher offenbar fiktionale Texte, die über «den Tag hinaus» von Bedeutung sind. Das ist eine äusserst engstirnige und diffuse Auffassung von Literatur. Die deutliche Trennung erstaunt umso mehr, als er selbst für sich in Anspruch genommen hat, die klassischen Grenzen zwischen Journalismus und Literatur durchstossen zu haben.⁹

Literatur:

Durrer, Martin/Barbara Lukesch: Biederland und der Brandstifter. Niklaus Meienberg als Anlass. Zürich 1988.

Fehr, Marianne: Meienberg. Lebensgeschichte des Schweizer Journalisten und Schriftstellers. Zürich 1999.

Kreis, Georg: Niklaus Meienberg nach 25 Jahren: Ein Kommentar zu einem Kommentar. In: Traverse. Zeitschrift für Geschichte 1 (2001). S. 35-43.

Loetscher, Hugo: Lesen statt klettern. Aufsätze zur literarischen Schweiz. Zürich 2003.

Lussi, Rolf: Zwischen Journalist und Dichter. Niklaus Meienberg und die Reportage als literarisches Genre. Liz. phil. Fribourg 2001. Publiziert auf der Webseite meienberg.ch:

http://www.meienberg.ch/fileadmin/Meienberg/dokumente/studienmaterial/Liz-Arbeit_Lussi.pdf

Meienberg, Niklaus: Die Erschiessung des Landesverrätters Ernst S. Zürich 1992.

Müller Farguell, Roger W.: Literarischer Journalismus. Hugo Loetscher und Niklaus Meienberg. In: Literatur in der Schweiz. Sonderband Text und Kritik. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. München 1998. S. 157-169.

www.meienberg.ch

⁹ Farguell 1998: 158.